

Rotkreuzarbeit auf Sektionsebene

Autor(en): **E.T.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **85 (1976)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-974619>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rotkreuz- arbeit auf Sektions- ebene

Von verschiedenen Seiten her kommen neue Anforderungen auf das Schweizerische Rote Kreuz zu, und in Verbindung damit müssen manche Tätigkeiten neu überdacht und angepasst werden. Krankenpflege – Zivilschutz – Rettungswesen – Entwicklungshilfe – sind einige Stichworte dazu. In der Organisation selber sind Reformen eingeleitet worden. Die Sektionen erhalten grösseres Gewicht; sie sind aufgerufen, neue Aufgaben zu übernehmen, beziehungsweise ihre Tätigkeit zu intensivieren, andererseits sollen sie besser informiert und an Entscheidungsprozessen beteiligt werden. Diesem Ziel dienen unter anderem die jährlich zweimal abgehaltenen Konferenzen der Sektionspräsidenten, die einmal gesamtschweizerisch und einmal regional in den drei Sprachgebieten organisiert werden. Es zeigt sich immer wieder, dass von den Sektionen wertvolle Impulse ausgehen, die sich auf die ganze Organisation auswirken, es zeigt sich aber auch immer wieder, wie grosse Informationslücken in bezug auf die vom Zentralsekretariat aus besorgte Arbeit bei den Sektionen bestehen. Es war deshalb schade, dass nur 51 der 75 Sektionen an der gesamtschweizerischen Präsidentenkonferenz vom 29./30. November 1975 teilnehmen konnten, deren Traktanden ganz besonders die praktische Arbeit der Sektionen berührten.

Hauptanliegen waren das neue Konzept des Blutspendedienstes, die Mithilfe im Flüchtlingswesen und die Mitarbeit von Freiwilligen in der Krankenpflege. Diese drei Punkte wurden in Gruppen behandelt; auf sie wird in besonderen Artikeln eingegangen.

Zu Beginn gab der Präsident, Professor Dr. Hans Haug, Kenntnis von den Mutationen an der Spitze von 7 Sektionen und orientierte über die Zusammensetzung der *Sektionen-Kommission*, die anfangs März ihre erste Sitzung abhält.

Eine weitere Mitteilung betraf die notwendig gewordene Neuordnung der vertraglichen Beziehung des Schweizerischen Roten Kreuzes zum Interverband für Rettungswesen. Der ganze Fragenkomplex der Aufgaben- und Kompetenzzuteilung im *Rettungswesen*, diesem heute so wichtigen Gebiet, bedarf einer gründlichen Untersuchung, an der gearbeitet wird.

Ferner wurden die Teilnehmer kurz über das Budget 1976, über den Stand der Verhandlungen mit den Kantonen betreffend Überwachung der Ausbildung in den Pflegeberufen durch das SRK sowie über die Höhe des Lawinenfonds orientiert.

Das *Budget*, das bei Gesamtausgaben von 41 Millionen Franken ein Defizit von Fr. 343 000.– aufweist, wurde vom Direktionsrat am 13. November genehmigt, nachdem in der Vorberatung noch erhebliche Abstriche vorgenommen worden waren.

Die Bemühungen, zu einer klaren Regelung der Beziehungen zwischen den Kantonen und dem Schweizerischen Roten Kreuz auf dem Gebiet der *beruflichen Ausbildung im Gesundheitswesen* zu kommen, brachten noch keinen Abschluss der seit langem vorbereiteten Vereinbarung, doch hofft man, dass die Sanitätsdirektoren anlässlich der Frühjahrs-Vollversammlung die Vereinbarung unterzeichnen werden.

Erfreulich ist der Stand der *Sammlung für die Lawinengeschädigten*, die einen Ertrag von 6 Millionen Franken erbrachte; davon gingen Fr. 2 855 000.– auf das Konto des Schweizerischen Roten Kreuzes ein, Fr. 3 120 000.– auf andere Sammelkonten, Fr. 25 000.– direkt an den Fonds für nichtversicherbare Elementarschäden. Dazu kommen ein Betrag von Fr. 1 935 000.– aus früheren Sammlungen für Lawinenopfer und der Beitrag des Bundes von Fr. 1 000 000.–, was ein Total von Fr. 8 935 000.– ergibt, das heute zur Verfügung steht.

An der Gesamtschweizerischen Präsidentenkonferenz wird üblicherweise die *Maisammlung* noch besprochen, bevor das Ergebnis veröffentlicht wird. Die Sektionen hatten die Statistik der Sammlung 1975 samt Kommentar bereits vorher erhalten, und es wurde nicht mehr viel darüber diskutiert. Leider war das Ergebnis etwas hinter den Erwartungen zurückgeblieben, war doch der Bruttoertrag mit Fr. 2 654 303.– um 1,9 Prozent niedriger als im Vorjahr. Gleichwohl darf das Resultat als befriedigend betrachtet werden. Hier die Zahlen:

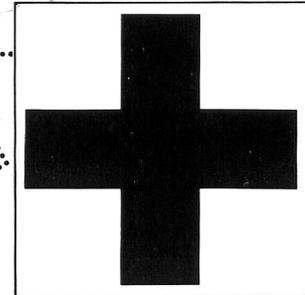
	Fr.
Abzeichenverkauf	974 812.90
Listensammlung	968 136.45
Firmensammlung	294 470.90
Postchecksammlung	374 578.80
Diverses	42 303.95
Total Einnahmen	2 654 303.–
Total Unkosten	502 193.–
Nettoresultat	2 152 110.–

	Fr.
Anteil Samaritervereine	266 478.–
Anteil SRK-Sektionen	348 840.–
Anteil Schweizerischer Samariterbund	614 717.–
Anteil SRK-Zentralorganisation	922 075.–

Der Zentralsekretär, Dr. Hans Schindler, wies auf die Wichtigkeit der Maisammlung hin, die etwa zwei Drittel der Aufwendungen für die Inlandarbeit deckt, und appellierte an die Sektionen, ihr Möglichstes zu tun, um den teuerungsbedingten Minderertrag im nächsten Jahr aufzuholen, was vorab im Abzeichenverkauf und in der Listsammlung zu erreichen sein dürfte. Die Einnahmen pro Kopf der Bevölkerung im betreffenden Sektionsgebiet lagen



Das Schweizerische Rote Kreuz ist durch seine Sektionen im ganzen Land vertreten.



zwischen 0 und 120 Rp. Die drei Sektionen mit dem höchsten Durchschnitt erhielten ein Anerkennungsschreiben und einen Sonderdruck zweier Reproduktionen des Künstlers Max von Moos. Herr Müller, Glarus, nahm die Anerkennung im Namen seiner Sektion und der mit ihr verbundenen Samaritervereine, die bei der Maisammlung tatkräftig mithelfen, entgegen und dankte seinerseits dem Zentralsekretariat für die Unterstützung in organisatorischer Hinsicht. Herr Dr. Brütsch, Winterthur, bekannte, dass seine Sektion durch die Anwesenheit grosser Firmen in ihrem Einzugsgebiet begünstigt ist, die dem Schweizerischen Roten Kreuz gut gesinnt sind und ihm Jahr für Jahr namhafte Beiträge spenden und damit zum guten Durchschnittsergebnis (96 Rp.) beigetragen haben. Die Sektion im zweiten Rang (108 Rp.) war Hinterthurgau. Da sie an der Konferenz nicht vertreten war, übergab der Präsident den Preis der Vertreterin einer Nachbarsektion.

Sozusagen noch «warm» erhielten die Teilnehmer unter dem Traktandum *Hilfsaktionen* Nachricht von den Rotkreuzaktionen im Mittleren Osten. Herr Wenger, Leiter der Abteilung Hilfsaktionen, war am Vortag von einer mehrwöchigen Reise zurückgekehrt. Er hatte in Laos mit Regierungsstellen und der Spitalverwal-

tung von Luang Prabang im Hinblick auf eine Verlängerung der Anwesenheit des schweizerischen Teams verhandelt, doch kam kein Vertrag mit der neuen Regierung zustande. Die Laoten wollen versuchen, eine einfache Medizin mit eigenen Kräften zu betreiben. Die fünfköpfige Equipe beendete deshalb ihre Tätigkeit am 29. November und kehrte in die Schweiz zurück. Das Schweizerische Rote Kreuz hatte fast fünf Jahre lang ein oder zwei Equipen in Laos im Einsatz gehabt, deren Kosten vom Bund bezahlt wurden. Nach anfänglichen Schwierigkeiten bei der Zusammenarbeit mit dem Spitalpersonal hatte sich nach und nach ein kollegiales Verhältnis eingestellt, und es wurden einige Verbesserungen in der medizinischen Versorgung der Patienten erreicht. Die Arbeit unter der Landbevölkerung und in den Flüchtlingslagern war besonders lohnend. Nach dem Machtwechsel war die Equipe jedoch in ihrer Bewegungsfreiheit stark eingeschränkt worden. In Indien, Pakistan und Bangladesch hatte Herr Wenger Gespräche mit Behörden- und Rotkreuzvertretern. Alle diese Länder benötigen weiterhin grosse Mengen an Nahrungsmitteln für die Bevölkerung in Hungergebieten. Die Eidgenossenschaft hat erneut Kredite für Getreidelieferungen zugesagt.

Der Vertragsverlängerung mit dem «Holy-Family-Hospital» in Dacca wurde

unter der Bedingung zugestimmt, dass für eine bessere Leitung des Pflegedienstes und der Verwaltung gesorgt wird. Das Schweizerische Rote Kreuz stellt dem Spital seit vier Jahren ärztliches Personal zur Verfügung und übernimmt die Kosten für 40 Patienten-Freibetten. Gegenwärtig stehen ein Chirurg, eine Gynäkologin, eine Operations-, eine Narkose- und eine Hebammenschwester sowie ein Administrator, der sich namentlich auch um die Materialsendungen aus der Schweiz an das Spital und die Lebensmittelverteilungen kümmert, im Einsatz.

Die Sektionen wurden ermuntert, sich ebenfalls für die Hilfsaktionen im Ausland zu interessieren, nicht in dem Sinne, dass sie separate Aktionen durchführen sollten, aber sie können mit eigenen Initiativen zum Erfolg eines Hilfsprogramms des Schweizerischen Roten Kreuzes beitragen. Besonders bei «unpopulären» Aktionen – wie zum Beispiel für die Angola-Flüchtlinge – ist das Mitgehen der Sektionen und ihre Propaganda auf lokaler Ebene eine grosse Hilfe.

Das Schweizerische Rote Kreuz soll immer mehr zu einer einheitlichen, in allen Landesteilen und allen Bevölkerungskreisen verwurzelten, vom Geist des Dienens belebten Organisation werden. Dazu braucht es den ständigen Dialog, der natürlich nicht auf die Präsidentenkonferenzen beschränkt bleiben kann. E. T.